

Mem

Die Kernprozedur II Vom Gefühl oder Verhalten zur Identität.

Das, was dem Klienten am stärksten bewusst ist, ist sein Verhalten bzw. Gefühl. Nicht bewusst ist ihm, was er über sich selbst glaubt. Zu häufig versuchen Menschen bestimmte neue, konstruktivere Verhaltensweisen zu erlernen, ohne zuvor alte Negative Identitäten aufzulösen. Das funktioniert nicht, denn die alten Muster bleiben so lange wirksam, bis sie aufgelöst werden. Mit dieser Prozedur geschieht zweierlei: Zuerst wird die Negative Identität gefunden, mitsamt der ursprünglichen Erfahrung, in welcher diese Negative Identität entstanden ist, dann werden die Emotionen in dieser ursprünglichen Erfahrung bewusst wahrgenommen und neu verarbeitet.

Leite den Klienten folgendermaßen an:

Schließe deine Augen. Atme langsam und tief. Erlaube dir, dich mit jedem Atemzug mehr und mehr zu entspannen.

Erlaube deinem Geist tagzuträumen. Entspanne dich mehr und mehr.

Richte deine Aufmerksamkeit auf eine Verhaltensweise, die du regelmäßig zeigst, ohne dies wirklich zu wollen.

Lasse jetzt, ohne aktiv danach zu suchen, einfach in einem offenen und zuhörenden Zustand eine Selbstdefinition hochkommen. Ergänze den Satz: „Ich bin...“ mit einem Prädikat(z.B. gut/schlecht/wertlos.usw). Lasse es aufsteigen.

Gehe jetzt mit diesem Satz zurück in die Vergangenheit. Reise zurück. Finde eine Szene, die zu diesem Satz passt, aber zensiere nichts aktiv. Lasse diese Szene aufsteigen. Nimm möglichst eine Szene vor deinem siebten Lebensjahr, aber wenn du keine so frühe Szene findest, ist das kein Problem. Was immer hochkommt, das ist richtig.(Die meisten Identitäten, positive wie auch negative, werden vor dem siebten Lebensjahr erworben. Daher bietet das Auffinden einer solchen Szene die Chance, die früheste und prägendste Szene zu finden.

Wenn du eine Szene gefunden hast, sieh dir die Erinnerung an. Sieh, was du siehst, höre, was du hörst und fühle, was du in dieser Szene gefühlt hast.

Ab hier beginnt die Kernprozedur I.

Erfahre diese Emotion vollständig. Fühle die Emotion, die in dir ausgelöst wurde, aber identifiziere dich nicht mit ihr- nimm sie akzeptierend und offen wahr.

Dann wirst du ein Bild erhalten. Alternativ: Dann erschafft dein Mind ein Bild.

Wenn der Klient ein Bild bekommen hat, dann frage: Wer ist derjenige, der das Bild sieht? (Antwort muss sein: Ich)

Wenn du die korrekte Antwort bekommen hast, dann fahre fort: Wenn du derjenige bist, der zum Bild hinsieht, dann kannst du nicht das Bild sein. Du bist also nicht das Bild. Das Bild ist von dir getrennt. Es repräsentiert deine Emotion, aber du bist nicht diese Emotion.

Fahre fort: Jetzt sieh dir das Bild an und nimm wahr, wie es größer und größer wird, so groß, wie es groß werden möchte. Sieh dem Bild zu, bis es maximal groß geworden ist und nicht mehr größer wird. Aber tue nichts aktiv. Sieh einfach nur hin. Es wird auch ohne dein Zutun geschehen. Das Bild kann nur ein kleines bisschen größer werden, oder es kann so groß werden, wie das gesamte Universum. Frage: Wer ist größer, du oder das Bild? Höchstwahrscheinlich ist die Antwort: Das Bild. Dann sage: Das ist das, was wir ändern werden.

Registriere, dass dein Selbst größer ist als dieses Bild, sonst könntest du es nicht in deinem Bewusstsein halten.

Nimm das Bild jetzt in einem weiten und offenen Zustand wahr. Tue nichts, nimm einfach nur wahr. Atme in das Bild hinein.

Das Bild wird jetzt kleiner werden und schließlich ganz verschwinden. Aber manchmal wird es zuerst noch ein wenig größer. Das ist in Ordnung. Nimm das Bild einfach nur wahr und betrachte es. Tue nichts, um es zum Verschwinden zu bringen. Erlaube ihm, zu verschwinden. Entspanne dich und sieh zu, wie es langsam verschwindet.

Sage mir Bescheid, wenn es sich vollständig aufgelöst hat.

Wenn das Bild aufgelöst ist, ist auch die Emotion verschwunden.

Wenn das Bild verschwunden ist, frage den Klienten: Wie fühlst du dich jetzt? Gibt es noch irgendwo Spannungen im Körper?

Wenn der Klient noch von Spannungen im Körper berichtet, lass ihn den Zeigefinger auf die Stelle legen, wo die Spannung am deutlichsten zu fühlen ist. Genau auf diesen Punkt. Lasse ihn seine gesamte Aufmerksamkeit auf den Zeigefinger richten.

Sage dann: *Entweder die Spannung lässt nach oder du bekommst ein neues Bild.*
Wenn ein neues Bild erscheint, bearbeite es mit der Kernprozedur.

Arbeite solange weiter, bis der Klient berichtet, dass er sich jetzt ruhig und ausgeglichen fühlt.

Sage zum Abschluss:

Erinnere dich, dass dieser Zustand nicht nur die Quelle deiner Heilung und Befreiung ist, sondern auch dein wahres Selbst. Bevor du deine Augen öffnest, kannst du dich entscheiden, mit diesem Selbst in deinem Herzen in Verbindung zu bleiben, auch wenn du wieder deinen normalen Bewusstseinszustand erreicht hast ...Tauche ein letztes Mal dein ganzes Wesen in diesen Zustand der Befreiung und Heilung ...Und nachdem du das getan hast, kannst du langsam und sanft deine Augen öffnen.